



*Kleckern und klotzen*

# Zähne und Schmuck

**Die eigenen Zähne sind bekanntlich der schönste Schmuck. Aber wie in allen Lebensbereichen gilt auch hier: Erlaubt ist, was gefällt. In den letzten Jahren sind viele Ideen für ein individuelles Lächeln aufgetaucht. Deren Attraktivität liegt im Auge des Betrachters, mitunter bergen sie einige Risiken.**

## **EIN STRAHLENDES LÄCHELN MIT BRILLANTEN**

Seit Beginn der 2000er-Jahre sind Schmucksteinchen in Diamantoptik auf den Schneidezähnen der Oberkieferfront sehr beliebt. Viele Zahnarztpraxen können sie unkompliziert aufkleben. Dabei wird die Schmelzoberfläche mit einem Etching-Gel angeätzt, wie es auch beim Einsetzen von Brackets verwendet wird. Mittels Adhäsivtechnik wird der Schmuck permanent auf dem gewünschten Zahn angebracht (Abb. 1a). Anstatt nur auf der Schmelzoberfläche verklebt zu werden, kann auch eine kleine



Präparation im Schmelz für den Schmuck vorgenommen werden. Achtung: Solche Modifikationen der Zähne bilden Nischen, in denen sich Biofilme verstärkt anlagern können. Damit werden neue Kariesprädispositionsstellen geschaffen.

## **YAEBA – MUT ZUR LÜCKE**

In Japan gelten Zahnfehlstellungen oder Lücken im Gebiss als attraktiv, da dort ein jugendliches, fast schon kindliches Aussehen als Schönheits-

ideal angesehen wird. Ihr Träger soll durch

diese kleinen Makel besonders nahbar und sympathisch wirken. Daraus hat sich ein Trend namens Yaeba (japanisch für „doppelter Zahn“) entwickelt, bei dem erwachsene Frauen versuchen, durch schief stehende Eckzähne im Oberkiefer den kindlichen

Eindruck des Zahnwechsels aufrechtzuerhalten. Diese gewollte Fehlstellung kann entweder mit kieferorthopädischen Behandlungen (Multiband etc.) oder kosmetischen Korrekturen (Veneers, Keramikronen) erzielt werden.

Natürlich ist eine solche Prozedur mit Risiken verbunden: So können kieferorthopädische Maßnahmen zur Resorption der Zahnwurzel sowie des Kieferknochens führen. Außerdem sollten gesunde Zähne weder beschliffen noch überkront werden, um Substanzschädigungen zu vermeiden. Auch aus funktioneller Sicht ist dieser Trend sicher nicht zur Nachahmung geeignet, da die dynamische Okklusion durch die Position der Eckzähne komplett verändert wird.

**GRILLZ – MEHR IST MEHR**

Grillz sind ein auffälliger Trend aus der Hip-Hop-Kultur Amerikas, der erstmals in den 1980er-Jahren populär wurde. Beim Verziern der eigenen Zähne mit Gold, Titan oder Diamanten sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Anhand eines Gipsmodells der Zähne wird der Schmuck zum Aufstecken in Wachs modelliert und gegossen wie eine Metallkrone, anschließend poliert und mit Diamanten verziert (Abb. 1b). Wie komfortabel die imposanten Schmuckstücke sind, sei dem Träger selbst überlassen. Oft scheuern sie am Zahnfleischsaum, wenn sie nicht fachgerecht angepasst werden. Außerdem sollte das Sprechen damit geübt werden, um eine feuchte Aussprache zu vermeiden.

**GEFEILTE ZÄHNE – FÜR DIE WILDE SEITE**

Seit Menschengedenken feilen viele unterschiedliche Kulturen ihre Frontzähne, vor allem die Eckzähne, spitz und katzenhaft zu, um sich ein besonders gefährliches Aussehen zu verleihen (Abb. 1c). Auch heute noch hat dieser Trend vor allem in der Gothic-Szene Bestand. Anders als beim Yaeba-Look werden die Zähne hier nicht durch Veneers oder Kronen, sondern durch das Beschleifen der natürlichen Zahnform verändert. Achtung: Abgesehen vom Hartsubstanzverlust besteht die Gefahr einer Pulpeneröffnung – besonders, wenn die Zähne

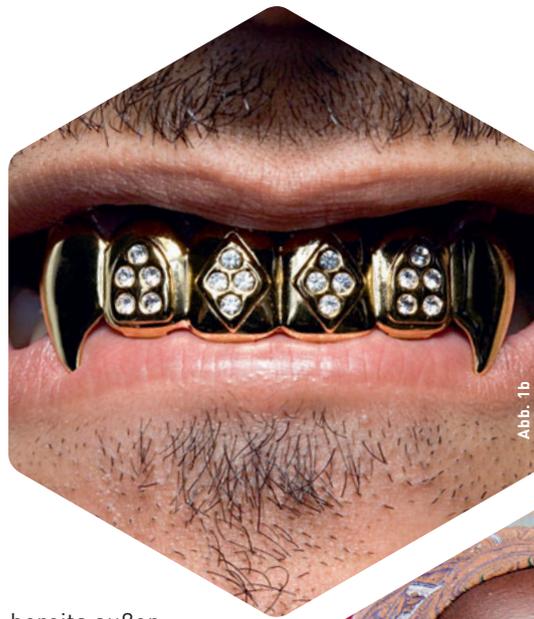


Abb. 1b

**Abb. 1a bis c**  
 Schmückend und kurios:  
 Diamantsteinchen (a),  
 Grillz (b) und gefeilte  
 Zähne (c).

bereits außerhalb der Achse in der Mundhöhle stehen.

**WEISS, WEISSER, BLEACHING**

Der Wunsch nach strahlend weißen Zähnen existiert sicher schon fast so lange wie Zähne selbst. Leider wird Zahnweiß oft durch den Genuss von Tee, Rotwein, Kaffee oder Zigaretten geschmälert. Zahlreiche Produkte der Kosmetikindustrie, beispielsweise Zahncremes, Whitening Strips oder Mundspüllösungen, werben mit einem strahlend weißen Lächeln innerhalb kürzester Zeit. Oft sind die aufhellenden Effekte lediglich von kurzer Dauer, da mithilfe von abrasiven Partikeln nur oberflächliche Verfärbungen abgeschmirgelt werden. Wer ein langanhaltenderes Ergebnis erwartet, kann beim Zahnarzt ein Bleaching vornehmen lassen. Dabei wird mit einer wasserstoffperoxidhaltigen Lösung die Zahnhartsubstanz aufgehellt. Allerdings können die Zähne dabei schmerz- und kälteempfindlich werden.



Abb. 1c

**Abbildungen:**  
 Abb. 1a: LeventKonuk | iStockphoto.com  
 Abb. 1b: Image Source | iStockphoto.com  
 Abb. 1c: Aus: Garve R. Zahn, Kultur und Magie. Berlin: Quintessenz, 2014:22



**ANNIKA BUCHHEIT**

7. Fachsemester  
 Eberhard Karls Universität Tübingen  
 E-Mail: annika.buchheit@student.uni-tuebingen.de